

# Abschied von der Kindheit

Frankfurter Bürgerbühne bringt neue Inszenierung „Tschüss Muddi!“ zur Premiere

**Frankfurt.** Die Mutter liebt die Flasche, der Vater die Gewalt. Was bleibt, sind die Narben, ein spürbarer Phantomschmerz. Die Verzweiflung führt zum Jugendamt – ein Moment, der das ganze Leben verändert. Jemand reicht dir seine Hand, spricht mit dir, lacht mit dir, hört dir zu – ein Freund! Abrechnung – Unterschrift – unter Tränen – ich muss los! Es ist eben doch bloß ein Job, in dem das Problem einen Geldwert hat und die Zeit zur Bewältigung viel zu knapp ist.

„Tschüss Muddi!“ heißt das neue Stück der Frankfurter Bürgerbühne über die Lust am Leben trotz Missbrauch, Enttäuschung und Frust – und über diejenigen, die dabei helfen, Altes hinter sich zu lassen und selbstbewusst nach vorn zu schauen. Am Montag (14.5.) feiert die vom Kleist Forum in Kooperation mit dem Verein Kulturmanufaktur Impuls, dem Kinderheim Rosengarten und dem Fachbereich für Sozial- und Bildungswissenschaften der Fachhochschule Potsdam entstandene Inszenierung von Hannes Langer ihre Premiere.

Mit seiner Bürgerbühne will das Kleist Forum das Theater spielerisch und ästhetisch für die Themen der Stadt und ihrer Einwohner öffnen. „Authentizität ist zum Trend an deutschen Theatern geworden“, sagt Florian Vogel, künstlerischer Leiter des Hauses. Es gebe eine Sehnsucht

nach echten Geschichten und Gefühlen. Bürgerbühnen bedienen diese Sehnsucht, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis der Trend auch das Kleist Forum erreichte.

Vogel brachte das Format zur Spielzeit 2016/17 auf den Weg. „Mit der Bürgerbühne wollen wir den Themen der Stadt und der Gesellschaft Raum im Theater geben“, sagt er. Sie sei nicht als Ersatz für ein eigenes Ensemble gedacht, sondern als ein eigenes Format. „Und wer könnte die Themen der Stadt besser erzählen, als ihre Einwohner. Sie sind die Spezialisten des Alltags“, schwärmt Vogel.

Passend zum neuen Stück wird ab Mittwoch (16.5.) eine Filminstallation gezeigt: „Heimzeit“. Auch hier geht es um Erlebnisse aus der Kindheit, um Gewalt, Verlorensein, auch um Neuanfang. Ein Leben im Heim, weil es zu Hause unerträglich ist. Aber was steht eigentlich vor der Flucht aus dem Elternhaus, was brachte das Fass zum überlaufen? (lub/soj)

„Tschüss Muddi!“, Premiere am Montag (14.5.), 20 Uhr, Vorstellungen am Dienstag (15.5.), 12 und 20 Uhr, Freitag (18.5.), 12 Uhr; „Heimzeit“, Premiere am Mittwoch (16.5.), 20 Uhr, Vorstellung am Freitag (18.5.), 13.30 Uhr, Kleist Forum, Frankfurt, Anmeldung unter Tel. 0335 4010120, Eintritt frei



Blick nach vorn: Wer im Elternhaus keine Liebe und Hilfe erfährt, muss andere Wege gehen.

Foto: Kay Volbehr